

Montag, 13.4.:

Das Thema „Flucht“ taucht mehrfach in der Bibel auf. Wir finden im Stammbaum Jesu die Namen etlicher Flüchtlinge, z.B. Abraham, Isaak, Jakob oder David. Ihre Geschichten können wir im Alten Testament nachlesen. Auch Jesus selbst war schon kurz nach der Geburt mit seinen Eltern Maria und Josef auf der Flucht vor Herodes, der ihn umbringen wollte. Zwar gab es damals den Begriff „Asyl“ noch nicht, aber im Grunde lebten Jesus und seine Eltern eine Zeitlang als Asylanter in Ägypten,

-> Wie wäre die Geschichte wohl ausgegangen, wenn sie alle keine Zuflucht im fremden Land gefunden hätten?

-> Wie stehst du zu den Flüchtlingen, die nach Harburg kommen und bei uns Zuflucht suchen?

Dienstag, 14.4.:

Warum kommen Flüchtlinge nach Deutschland?

Vielleicht sind manche wegen der fehlenden Lebensperspektive geflohen, vor Hunger und Armut - wie Abraham, Jakob oder Noomi. Andere mussten fliehen, weil sie sich wie Mose für unterdrückte Menschen eingesetzt haben und deswegen politisch verfolgt werden. Einige sind vor den Gefahren des Krieges geflohen. Andere werden aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit unterdrückt und diskriminiert wie damals das Volk Israel in Ägypten. Und wieder andere werden wegen ihres christlichen Glaubens verfolgt - so wie die ersten Christen damals in Jerusalem.

Die Bibel unterscheidet nicht nach anerkannten und abgelehnten Fluchtgründen.

-> Machst du dabei einen Unterschied? Wer hat deiner Meinung nach einen Anspruch auf Asyl und wer nicht? Warum?

Mittwoch, 15.4.:

Viele der Flüchtlinge kommen buchstäblich mit leeren Händen zu uns. Durch die Flucht haben sie fast alles verloren von dem, was ihr bisheriges Leben ausgemacht hat. Was sie jedoch nicht verloren haben, sind ihre Begabungen und Fähigkeiten. Sie haben vielleicht nichts anzuziehen, aber sie haben eine Persönlichkeit. Sie können vielleicht kein Wort Deutsch, aber sie können vieles andere. In Gottes Heilsplan haben die Flüchtlinge der Bibel einen wichtigen Platz. Für Außenstehende waren sie damals alle nur gewöhnliche Flüchtlinge. Doch Gott hat sie gebraucht, um Großes durch sie zu bewirken.

-> *Was können wir von Flüchtlingen lernen?*

-> *Wer weiß, was Gott noch Großes mit einigen Flüchtlingen in Harburg vorhat?*

Donnerstag, 16.4.:

Gott sieht die Not aller Menschen, auch der Flüchtlinge. Er stellt sich klar auf die Seite derer, die Unterstützung brauchen. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel. So sagt Gott schon im Alten Testament zum Volk Israel: „Unterdrückt die Fremden nicht und beutet sie nicht aus, denn ihr selbst seid einmal Fremde in Ägypten gewesen.“ (2.Mose 22,20)

Im 3. Buch Mose heißt es: „Unterdrückt die Fremden nicht, die bei euch leben, sondern behandelt sie wie euresgleichen. Liebt sie wie euch selbst, denn auch ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.“

„Behandelt sie wie euresgleichen!“ - das heißt: Nehmt sie wahr! Begegnet ihnen auf Augenhöhe! Gebt ihnen einen Platz mitten in eurer Gesellschaft und nicht irgendwo am Rand! Gebt ihnen auch in der Gemeinde einen Platz und lasst sie teilhaben!

-> *Wie kann das praktisch aussehen? Was kannst DU dazu beitragen?*

Freitag, 17.4.:

Die Jahreslosung für 2015 heißt: „Nehmt einander an, so wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob!“

-> *Was bedeutet das konkret für deine Haltung gegenüber Flüchtlingen unter uns?*

In seiner Rede vom Weltgericht sagt Jesus u.a.: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ Als die Jünger ihn daraufhin fragen: „Herr, wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und haben dich aufgenommen?“, antwortet er: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr für mich getan.“ (Mt 25)

-> *Was bist du bereit, für Jesus zu tun? Wo sind deine Grenzen?*

Samstag, 18.4.:

Egal aus welchem Land wir kommen oder in welchem Land wir leben: Als Christen sind wir alle Fremde und Ausländer, denn unser Bürgerrecht ist im Himmel. Bei Gott finden wir eine Heimat, da ist unser wirkliches Zuhause. Wenn wir eines Tages nach unserem Tod bei Gott sein werden, dann werden wir uns vielleicht wundern, wer noch alles dort ist und wie es dort sein wird. In der Offenbarung wird es uns angekündigt: Im Himmel wird es eines Tages ein versöhntes Miteinander geben, weil sich Menschen aus allen Sprachen, Nationen, Völkern und Stämmen gleichberechtigt auf Augenhöhe begegnen und vollkommen glücklich das ewige Leben zusammen mit dem einen Herrn verbringen werden. (nach Offb. 7,9)

-> *Was bedeutet das für dich?*

Es geht weiter mit der Themenreihe „Zündstoff“
im Punkt 11- Gottesdienst am 19.4. um 11.00 Uhr mit dem Thema:

„ORIENTIERUNG - welche Regeln gelten?“

Die Predigt hält dann Felix Gehring.

Herzliche Einladung!

Gottesdienst am 12. April 2015
Thema: „ASYL - Flüchtlinge unter uns“



Andachten für jeden Tag der Woche

Diakonin Rena Lewitz

Die Hauptaussagen der Predigt:

- Es gibt viele Geschichten von Flüchtlingen in der Bibel, z.B. Abraham, Isaak, Jakob, Noomi, David, Jesus, die ersten Christen.
- Die Erfahrung von Unterdrückung, Flucht und Befreiung ist eine ganz zentrale Erfahrung des ganzen Volkes Israel.
- Die Gründe für die Flucht sind in der Bibel häufig Hungersnot im eigenen Land, aber auch politische Verfolgung, Unterdrückung aufgrund einer Volkszugehörigkeit, oder Verfolgung aufgrund des christlichen Glaubens. Die Bibel unterscheidet nicht nach anerkannten und abgelehnten Fluchtgründen.
- In Gottes Heilsplan haben auch Flüchtlinge einen Platz. Es geht nicht ohne sie.
- Flüchtlinge mussten in ihrer Heimat vieles zurücklassen und kommen teilweise buchstäblich mit leeren Händen zu uns. Was sie jedoch nicht verloren haben, sind ihre Persönlichkeit, Begabungen und Fähigkeiten.
- Gott sieht die Not aller Menschen, auch der Flüchtlinge. Er stellt sich klar auf die Seite derer, die Unterstützung brauchen.
- „Unterdrückt die Fremden nicht, die bei euch leben, sondern behandelt sie wie euresgleichen. Liebt sie wie euch selbst, denn auch ihr seid Fremde in Ägypten gewesen.“ (3.Mose 19,33-34)
- Mit den biblischen Flüchtlingen hatte Gott Großes vor. Wer weiß, ob Gott mit den Flüchtlingen unter uns nicht auch Großes vorhat?
- Als Christen sind wir alle Fremde und Ausländer, denn unser Bürgerrecht ist im Himmel.